

«globegarden» für kleine Weltbürger

Die zwei HSG-Absolventinnen Kristina Hempel und Christina Weber, beide mehrere Jahren bei Banken tätig, haben sich vor einem Jahr selbständig gemacht. Ihre «kcc group» (abgeleitet von «kid's care concept») unterstützt Familien und Unternehmen mit «hochqualitativen Kinderbetreuungsangeboten». Im Sommer wird in Zürich der «globegarden» eröffnet, ein privates, zweisprachiges Krippen- und Kindergartenangebot. Daraus soll, geht es nach den Plänen der Gründerinnen, eine Marke mit breiter Präsenz werden.

Von Roger Tinner

«Krippe für die Banker-Kinder», «Ex-Bankerinnen eröffnen Kinderkrippe am Paradeplatz» oder «Babysitter per Mausclick»: So tönen die Schlagzeilen in den Medien, seit Kristina Hempel und Christina Weber zwei Geschäftsfelder ihrer «the kcc group» nach aussen vermarkten und operativ umsetzen. Seit einem Jahr sind sie – nach jeweils mehrjähriger Tätigkeit bei Grossbanken (Hempel bei der Credit Suisse, Weber bei der UBS) – selbständig und haben mit ihren Schwestern Karin Hempel und Caroline Weber die «the kcc group» gegründet. «In love with families» steht als Motto über den Aktivitäten der Gruppe, und dem Leitbild wird ein Zitat von Lee Iacocca vorangestellt: «The only rock I know that stays steady, the only institution I know that works is the family.»

Tatsächlich knüpfen die beiden Jungunternehmerinnen, die sich schon während des Studiums an der HSG in gemeinsamen Gesprächen auf eine spätere unternehmerische Tätigkeit «geeinigt» haben, an der eigenen Erfahrung an, welchen Wert eine intakte Familie hat. Bei ihrer späteren Tätigkeit im Bankensektor haben sie miterlebt, wie schwierig es gerade für Frauen ist, Kinderwunsch und Berufskarriere zu verbinden, ohne dauernd ein schlechtes Gewissen und Probleme bei der Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Verpflichtungen zu haben.

Betreuung fast rund um die Uhr

Zwar gibt es in der Agglomeration dank entsprechender Nachfrage schon viele (und immer mehr) zweisprachige Angebote für Kindergärten,

aber so konsequent auf die Bedürfnisse von Frauen bzw. Paaren mit hoher beruflicher Belastung zugeschnitten wie das Angebot des «globegarden» ist wohl keine: «Die Einrichtung ist an fast 365 Tagen von 7 bis 21 Uhr inklusive Notfallbetreuung geöffnet», heisst es in der Eigenwerbung. Und auch am Samstag wird ein «stundenweise buchbares, abwechslungsreiches Programm mit Themenblöcken wie «Kleine Mozarts» (Musik- und Klangerfahrung), «Traumtänzer» (kreativer Kindertanz) oder «Kleine Domschatzen» (Kinderchor) geboten. Und sonntags werden auf Anfrage auch Kindergeburtstage organisiert. Und auch Abhol- und Bringzeiten werden individuell den Bedürfnissen der jeweiligen Familie angepasst.

Werden da die Eltern nicht jeglicher Verantwortung enthoben und den Kindern (die hier bereits ab zweieinhalb, drei Jahren aufgenommen werden) sogar entfremdet? «Ganz im Gegenteil», sagt Christina Weber, «weil unsere Institution mitten in der Stadt in der Nähe der Arbeitsplätze der Eltern liegt, können diese über Mittag oder in einer Pause immer wieder mal bei ihren Kindern sein und mit ihnen Zeit verbringen.»

«Kinder im Zentrum»

Für Kristina Hempel und Christina Weber stehen die Kinder im Mittelpunkt des Konzepts, das ein altersspezifisches Curriculum im Sinne von «In kleinen Schritten die Welt entdecken» mit individueller Förderung vorsieht. Dazu gehört das frühkindliche, zweisprachige Bildungsprogramm (Deutsch/Englisch) nach dem Immersionsprinzip: Die Betreuung erfolgt im Tandem-Modell durch eine deutschsprachige und eine englisch-

sprachige Erzieherin. Die Sprache selbst wird im Unterricht nicht thematisiert, sondern die Kinder erschliessen sich die Sprache ganz natürlich aus dem Zusammenhang, in dem Begriffe gebraucht werden.

Die «kleinen Weltbürger», die durch das frühkindliche Programm besser auf die immer mehr zweisprachig geführten Primar- und Mittelschulen vorbereitet werden, sollen also spielend, nicht «verschult» lernen. Oder wie es die – übrigens noch kinderlosen – Gründerinnen in einer Eigenwerbung formulierten: «In zwei Sprachen gewickelt vom Kindergarten bis zur Matura». Für die operative Führung des «globegarden» haben die beiden Ökonominen lauter Fachfrauen engagiert. Sie selbst sind zwar in den nächsten Monaten ebenfalls vor Ort, aber vor allem, um zu lernen und zu sehen, ob sich das Konzept bewährt.

Grosse Pläne

Im Gespräch mit Weber und Hempel wird schnell klar, dass hier keine «Zufalls-Unternehmerinnen» am Werk sind, sondern dass hinter dem Projekt eine langfristige Strategie steckt. Sie haben sich auch bereits vor einem Jahr, also deutlich vor der Wirtschaftskrise, selbständig gemacht. Dennoch werden sie öfters darauf angesprochen, ob sie denn jetzt ihre Bankjobs verloren hätten und deshalb etwas Anderes machen müssten. In der Vorbereitungszeit haben sie den Markt «Kinderbetreuung» sehr genau studiert und festgestellt, dass hier ein Nachfrageüberschuss besteht, der sich in Zukunft noch verschärfen wird. Mit einem klaren Konzept besetzen sie zudem eine Nische, die Wertschöp-



Die Gründerinnen der kcc group (v.l.n.r): Die beiden HSG-Absolventinnen Kristina Hempel und Christina Weber mit ihren Schwestern Karin Hempel und Caroline Weber. (Foto pd)

fung verspricht. Von der Krise haben sie eher profitiert: Eine Liegenschaft in unmittelbarer Nähe zum Paradeplatz für ihre Institution hätten sie wohl in Zeiten der Hochkonjunktur nicht bekommen – oder nicht bezahlen können. Nun wird das Gebäude mit rund 300 Quadratmetern nutzbarer Fläche noch kindergerecht umgebaut – mit Unterstützung der Credit Suisse, die zu den Partnerunternehmen der «kcc group» gehört.

«globegarden» soll nach dem Willen des Gründerduos eine eigentliche Marke im Bereich Kinderbetreuung werden, eine «Kette» zumindest im deutschsprachigen Raum. Die Expansion ist bereits fix geplant (die Nachfrage nach den Plätzen in Zürich ist übrigens deutlich höher als die Kapazität). Unterstützt werden die beiden von einem prominent besetzten Beirat: Caroline Müller-Möhl ist ebenso Mitglied wie HSG-Professorin Monika Bütler, die mit der 2006 publizierte Studie «Arbeiten lohnt sich nicht – ein zweites Kind noch weniger» eine breite Diskussion über familienpolitische und gesellschaftliche Fragen angeregt hat.

HSG als gemeinsame Basis

Kristina Hempel hat ihr Studium an der Universität St.Gallen und an der University of Stellenbosch (Südafrika) in Medien- und Kommunikationsmanagement absolviert. Christina Weber studierte an der HSG und an der HEC Paris Finanzen, Rechnungslegung und Controlling. Ihre Interessen und Schwerpunkte ergänzen sich also ideal, auch wenn sie sagen, dass sie oft parallel dasselbe denken und aussprechen: «Dass wir uns mal selbständig machen, wurde schon an der HSG klar», halten sie fest, «in die Branche Kinderbetreuung sind wir eher zufällig gerutscht.» Das Studium an der HSG habe – insbesondere dank Gastvorträgen wie jenen von Steve Ballmer von Microsoft – diesen Wunsch bekräftigt. «Etwas bewegen und verändern» möchten sie, und das sei in nur als Unternehmerin wirklich möglich. Die Universität habe ihnen, so beide übereinstimmend, vor allem viel Selbstvertrauen mitgegeben: «Die HSG hat uns die Sicherheit vermittelt, dass man alles schaffen kann bzw. das uns nichts aufhalten kann». Chri-

stina Weber ergänzt, dass strukturiertes Lernen und Denken, wie es an der HSG vermittelt worden sei, ihre Gründung und die Umsetzung der Projekte sehr erleichtere.

Die kcc group will Familien und Unternehmen «innovative Betreuungsmodelle» anbieten. Neben dem «globegarden» (www.globegarden.org) gehören auch die Bereiche «globesitters» (ein Internet-Portal zur Vermittlung von Betreuungsexperten wie Babysitter, Nannies, Tagesmütter etc.) und «globecharity» (wo es Unterstützung für bedürftige Eltern, insbesondere Berufstätige und Alleinerziehende) gibt. Das ist den Neu-Unternehmerinnen denn auch wichtig: «Unterstützung der Familie in all ihren Formen». Das ist ihre persönliche Überzeugung, ein gesellschaftlicher Anspruch und – wie Weber und Hempel zeigen – erfolgversprechende Business-Idee zugleich.